

Postvertriebsstück G 20096 – Entgelt bezahlt
Abs.: Strack + Storch, Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf

G 20096



DIE BILKER STERNWARTE

HEFT 9 · SEPTEMBER 2003



Generalagentur **Toni Feldhoff**

Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf, Tel. 0211 394699, Fax 0211 394453
Geschäftszeiten: Mo–Fr 9–13 Uhr & 14–17 Uhr, Do auch 14–19 Uhr

25 Jahre Kompetenz.



In den vergangenen Jahren haben Sie Ihre Vorsorge, Absicherung und Vermögensbildung in unsere kompetenten Hände gelegt. Zu unserem Jubiläum danken wir Ihnen für Ihr Vertrauen. Ihre Zufriedenheit wird auch in Zukunft unser Ansporn sein!



Offizieller Versicherer
der Deutschen
Olympiamannschaft
Athen 2004

Deutscher Herold
Ein Unternehmen der  ZÜRICH Gruppe

*Der Gebäudekomplex am Jürgensplatz soll weichen.
Das Polizeipräsidium (rechts) und die Oberfinanzdirektion
stehen unter Denkmalschutz*

SCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.
GEMEINNÜTZIGER VEREIN

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.



Die persönliche Betreuung in allen Finanzfragen steht für uns bei allen Kunden im Mittelpunkt.

Egal, ob private Haushalte, das Handwerk oder der Mittelstand.

www.kreissparkasse-duesseldorf.de

Düsseldorf, Kasernenstraße 69
10 x in Erkrath · 6 x in Heiligenhaus
7 x in Mettmann · 6 x in Wülfrath



Die
**Kreissparkasse
Düsseldorf**

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

49. Jahrgang · Heft 9
September 2003

Vereinslokal „Zur Martinsklause“ Benzenbergstr.1 / Ecke Bilker Allee

Unsere Monatsveranstaltung:
Montag, 29. September 2003, um 20 Uhr

Mundart von Monika Voss

Onger ons jesah
Über ons on angere Lütt

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen
sowie interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

Vorschau:

27. Oktober 2003, Oliver Karnau

29. November 2003, Pfarrer Krogull



Gaststätte
Zur Martinsklause
Inh. Peter Hofmann

Saal bis 200 Personen · Bundeskegelbahn
Buffetservice außer Haus bis 100 Personen

Benzenbergstraße 1 · 40219 Düsseldorf
Tel. + Fax 02 11 / 39 14 36
Handy 01 77 / 3 91 43 60

Das Theater geht weiter

Die Komödie spielt unter neuer Leitung

Von Rolf Hackenberg

Mit der Premiere des Stücks „Einmal Sonne für zwei“, von Pierre Sauvil, kam ab Mitte August bereits das zweite Stück unter der neuen Führung im Boulevard-Theater „Komödie“ an der Steinstraße auf die Bühne. Mit Helmut Fuschl und Paul Haizmann haben zwei erfahrene Theaterleute die Nachfolge von Alfons Höckmann und seiner vor zwei Jahren verstorbenen Frau Ingrid Braut übernommen.



Ein Haus mit Geschichte

Als das Team Braut/Höckmann 1968 die Boulevardtheater GmbH gründeten, konnte sicher niemand ahnen, ob das neue Theaterkind seinen ersten Geburtstag erleben würde. In diesem Jahr ist die Komödie 35 Jahre alt geworden und es steht fest, dass sie sich zu einer Institution im Düsseldorfer Theaterleben entwickelt hat. Beeindruckend sind allein schon die Namen derer, die auf der Bühne der Komödie gespielt haben; Lil Dagover, Franz Schafheitlein, Johannes Heesters, Uschi Glas, Heideleine Weiss, Harald Leipniz, usw., die Reihe der bekanntesten Namen ließe sich unendlich fortsetzen. Aber bei allen Schwierigkeiten, die „Theater machen“ bestimmt auch mit sich bringt, befindet sich die Komödie doch in guter (Theater-) Gesellschaft, was gutes Theater in Düsseldorf ausmacht. Ist doch die Theaterarbeit von Louise Dumont und Gustav Linde-

mann, die das „Düsseldorfer Schauspielhaus“ von 1905 bis 1932 unter schwierigsten Bedingungen als Privattheater führten, ebenso zu nennen, wie die erfolgreichen siebzehn Intendantenjahre von Karl Heinz Stroux, der auch in der Komödie Regie führte.

Auch wenn Gustaf Gründgens nur sieben Jahre in Düsseldorf lebte und arbeitete, hat er doch durch sein dreifaches Engagement als Prinzipal, Regisseur und Schauspieler seine Spuren in der Theaterlandschaft der Stadt hinterlassen. Ganze 22 Jahre lang führte Grischka Barfuss erfolgreich die „Deutsche Oper am Rhein“, ebenso unvergessen ist das „Kom(m)ödchen“ von Lore und Kai Lorenz, die schon spielten, als Düsseldorf nach dem zweiten Weltkrieg noch in Trümmern lag.

Ein Haus mit Zukunft

Ob wirklich einer der vielen Stammesbesucher der Komödie den Satz unterschreiben würde: „Wer in Zeiten wie diesen ein Theater eröffnet oder übernimmt, muss verrückt sein...“, ist nicht sicher, und wenn die beiden neuen Chefs irgendwie verrückt sind, dann wahrscheinlich theaterrückt und das ist hoffentlich sogar ansteckend. Denn die neue Führung will auch frischen Wind in das Theater bringen, um auch ein jüngeres Theaterpublikum anzusprechen. Das soll zum einen mit bekannten Namen erreicht werden, die eben auch jüngeren Menschen bekannt sind. Aber auch mit Einzelveranstaltungen, wie in der Vergangenheit schon erfolgreich praktiziert, wie beispielsweise mit Kabarettisten wie Bernd Stelter, Dr. Stathmann und anderen.

Die Neuen

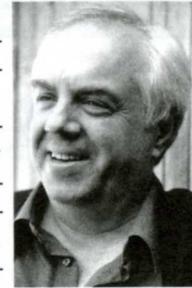
Eigentlich sind die beiden Neuen alte Hasen in diesem Geschäft. **Paul Haizmann** erhielt seine Schauspielausbildung in Wien und war an renommierten Bühnen wie Burgtheater, Renaissancetheater in Wien, aber auch an Theatern in Kassel, Bonn, Hannover oder Oberhausen tätig, war bei diversen Festspie-

len engagiert und in einigen ORF-Fernsehproduktionen zu sehen.

Ab 1981 ist Paul Haizmann Dozent für Sprecherziehung zunächst an der Theaterhochschule in Zürich sowie an der Musikhochschule an gleicher Stätte. Dazu kamen Gastprofessuren in Österreich und Italien.

Helmuth Fuschl absolvierte sein Schauspiel- und Regiestudium in Wien. Seit 1969 war er an verschiedenen Bühnen in Graz, Linz, Salzburg, Wien, Zürich, Frankfurt etc. tätig. Am Stadttheater Klagenfurt bekleidete er die Position des Oberspielleiters.

Über 100 Inszenierungen hat Helmut Fuschl als Regisseur auf die Bühne gebracht, auch in Russland und Italien, mit renommierten Stars wie Will Quadflieg, Wolfgang Reichgerber, Renan Demirkan, Diana Körner, Anita Kupsch und vielen anderen. Auch im TV-Bereich war er unter anderem für ORF und SWF tätig.



Paul Haizmann war in Fernsehproduktionen zu sehen und ist künstlerischer Leiter und Geschäftsführer der Komödie.



Helmut Fuschl führt auch in Düsseldorf Regie.

Das aktuelle Stück

Unter der Regie von **Wolf Dietrich Sprenker** läuft noch bis 21. September 2003 die Komödie „Einmal Sonne für zwei“ von **Pierre Sauvil**. Darin spielt **Volker Lechtenbrink** den Klinikchef und eingefleischten Junggesellen Dr. Bertholin, dessen Leben



Volker Lechtenbrink spielt einen Klinikchef in dem Zweipersonenstück.

bis dato aus Mozart, dem Schachspiel und dem Spiel mit fünf Frauen besteht. Dieses Leben ändert sich schlagartig, als die junge Patientin **Josiane Desrumaux**, gespielt von **Jeannette Arndt**, durch sein Fenster steigt. Vor knapp einem Jahr hatte der Arzt bei ihr Leukämie diagnostiziert. Die Diagnose war falsch. Nun will sie bei dem Arzt wohnen, bis sie wieder festen Grund unter den Füßen hat und ihm bis dahin auch ein wenig das Leben versauern.



Volker Lechtenbrink und Jeannette Arndt bei den Proben zum aktuellen Stück.

Zielstrebig, mit weiblicher List und kindlich verspielter Koketterie, krepelt Josiane den Mann um, der bisher nur mit sich selbst beschäftigt und gewohnt war, Schwierigkeiten, ledigen Frauen, Kindern und Hunden aus dem Weg zu gehen.

Die Premiere des Stücks war ein voller Erfolg, trotz schweißtreibender Temperaturen. Ein gut eingespieltes Team präsentiert sich da auf der Bühne und zieht das Publikum in seinen Bann. Es wird gutes Sommertheater geboten, und da das Ehepaar Lechtenbrink/Arndt Düsseldorf mag, wird ihnen die Zeit in unserer Stadt wohl nicht lang werden. Auch Alfons Höckmann ließ sich die zweite Premiere unter neuer Führung nicht entgehen und schaute ebenso zufrieden drein wie die neue Crew der Komödie.

Tipps und Termine im September

Jazz City Düsseldorf

Vom 2. September bis 19. Oktober 2003 zeigt das Stadtmuseum, Berger Allee 2, die „Geschichte des Jazz in Düsseldorf im 20. Jahrhundert“. Im Rahmen der Ausstellung findet ein umfangreiches Rahmenprogramm statt.

Musikcafé im CaritasAltenzentrum St. Martin

Am Donnerstag 11. September und Donnerstag 25. September jeweils von 15.30 – 17 Uhr findet im CaritasAltenzentrum St. Martin auf der Wilhelm-Tell-Straße 9 wieder ein Musikcafé-Nachmittag statt. Bei Musik und Kaffee werden Bewohner und Gäste von Mitarbeitern gleich dreier Netzwerke verwöhnt.

Orgelkonzerte in St. Peter & St. Antonius

In St. Peter am Montag, 15. September 2003, spielt ab 19.30 Uhr Marcel Ober. Am Mittwoch, 17. September 2003 ab 19.30 Uhr, gibt Alexander Fiseisky, Moskau, ein Benefizkonzert in St. Antonius zugunsten der KiTa St. Antonius. Am Samstag, 20. September 2003, um 22 Uhr findet im Rahmen des „Düsseldorfer Altstadt Herbstes“ ein Konzert in St. Peter statt. Stefan Schmidt spielt eine „Homage á Marcel Dupré“.

Schmetterlinge sind frei

Vom 24. September bis 16. November 2003 zeigt die Komödie auf der Steinstraße 23 das Stück „Schmetterlinge sind frei“ von Leonhard Gershe. In diesem spritzigen Komödienspaß spielen Hardy Krüger jr., Stephanie Keller und Renate Geißler. Charismatisch, garniert mit einer Vielzahl humorvoll verpackter Denkanstöße, setzt sich der Autor mit dem ernstesten Thema „Blindheit“ auseinander. Die Botschaft dieses unterhaltsamen Stückes: „Nur wer nicht sehen will, ist wirklich blind“.

Wenn Sie Tipps & Termine in der Sternwarte veröffentlichen wollen, dann wenden Sie sich bitte an die Redaktion. Redaktionsschluss für Termine ist jeweils der 1. des Vormonats. Anrufen, faxen oder mailen (siehe Impressum).



Theo Schröder

Gesellschaft für Dach-, Wand-
und Abdichtungstechnik mbH

Bedachung · Bauklempnerei

Blitzschutz-Anlagen

Fassadenbau · Isolierungen

40217 Düsseldorf · Elisabethstraße 105-107 · Tel. 33 44 44/45
Telefax (02 11) 31 86 95

Tatsache

Ob ärm oder rich, alt oder jung, Frau oder Mann,
jeder freut sich op Ferie un fährt fott, wenn hä kann.
Mölichst wiet weg, mer will jo ahnjähwe könne
un nit mit Fläschebier nohm Schreberjahde renne.
Mer soll sojahr op Pump in Urlaub fahre könne.
Woröm och nit? Woröm soll mer sich dat nit jönne?
Lange Ziet vörher wäden Vörbereitunge jetroffe.
Wat nömmt mer mit? kann mer op jood Wähder hoffe?
Ob mer flücht oder fährt mit dem Auto oder der Bahn,
mer muss för jedes Wähder de richtije Kleedung han.
Deshalv wähden Kleeder, Röck un Bluse ahnprobiert,
nit mieh passende un unmoderne Polinte usrangiert.
Die kann mer bei de Kleedersammlung verschenke,
wat sollen de Lütt sons im Urlaub von eenem denke?
Neue Sache wähden jekoof, denn de Frau mäkt jede Wett,
dat mer opfällt, wenn mer dä Badeanzug vom letzte Johr ahnhät.
Jepack wähden zwei Koffer, de Aktetäsch för dr Mann,
denn hä muss jo och Zahnbösch för dr Rasierzeug han.
Wenn se dann noch för ongerwächs nödi je Sache finge,
dont so dat im Wahre op de Rücksitze ongerbringe.
Die Sache för de Modenschau kann mer soähwe verstaue,
Männer bruchen nit sovill Kleedung nooh Ansicht der Fraue.
Ävver immer im selwe Anzug deht mer sich och blamiere,
doch jeht mer leewer am FKK-Strand e beske spaziere.
Dooch scheniert sich keener, isch wüßt och nit woröm,
dooch loofen se all im selwe kostüm eröm.
Bald wöhd festjestellt, dat dat Esse vörijes Johr
besser jeschmeckt hät un nit so düer wor.
Im Urlaub will mer sich jo och wat Besonderes jönne,
so e Esse wie hee hät mer och zu Huus han könne.
Wat dat Wähder anbetrifft, heeßt et nur: „Et jing“,
dobei hatten se dahrelang nur strömende Sonnesching.
Do hant so d'r Kleederschrank von de Bettkant us ahnjestiert
un im Jeiste et Schreberjahdefest zu Huus mitjefieert.
An Spazierjäng wor nit zu denke, se hatten kee Interesse,
se hatten alles enjepackt, nur de Schirme verjesse.
Heimweh wor kee Thema, wenn och manches zu bemängele wor,
so fahre noch Huus un spare widder för et nächste Johr.
Bei engere Lütt schwärme so in höchste Töne, dooch is mer platt,
so ne schöne Urlaub hant se nämlich noch nie jehat.

Wafle,

Die Polizei soll weg vom Jürgensplatz

Das Präsidium und der Denkmalschutz

Von Rolf Hackenberg

Die Landesregierung diskutiert über Sinn und Nutzen der denkmalgeschützten Bauten am Jürgensplatz, also der Oberfinanzdirektion und des Polizeipräsidiums, beides Komplexe aus der Zeit von 1929 bis 1939. Zwar fällt die Bauzeit der Gebäude in die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft eines Adolf Hitler, aber die Planungen begannen weit früher und haben im Grunde recht wenig mit der Zeit zu tun, wenngleich sie natürlich ihrem Zweck entsprechend auch von der NS-Polizei benutzt wurden.

Nun soll sowohl das Polizeipräsidium als auch die Oberfinanzdirektion die Gebäude räumen und das Gelände soll überplant werden. Aber nicht nur die Gebäude stehen unter Denkmalschutz, sondern



auch der Paternoster im Polizeipräsidium. Das bedeutet für den Denkmalschutz wieder einmal höchste Alarmstufe und am Ende wahrscheinlich erneut eine verlorene Schlacht gegen den Planungsausschuss der Stadt.

NEUBAU DES POLIZEIPRÄSIDIUMS DÜSSELDORF anno 1929

Preußische Staatshochbauverwaltung.

Von Regierungsbaurat Alexander Schaefer (Auszug aus der Zeitschrift für Bauwesen 1934)

Die Neugestaltung der Polizei und die Zusammenziehung der Finanzverwaltung beim Reich nach dem Kriege (1. Weltkrieg, d. Red.) verursachten in der Stadt

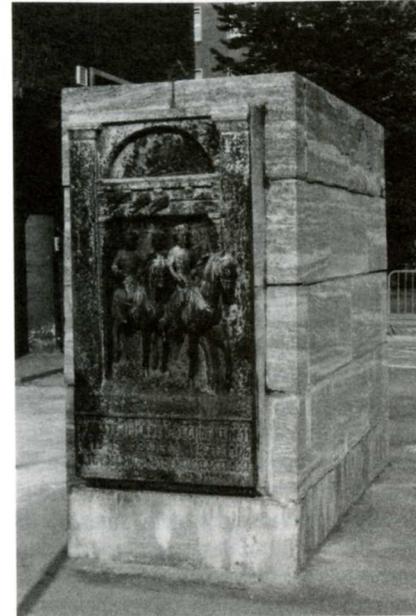
Düsseldorf, die bisher diese beiden Behörden in solchem Umfange nicht beherbergt hatte, einen fühlbaren Raumangel, der Neubauten notwendig werden

AMBIENTE

**Ihr Meisterbetrieb Wolff GmbH
Fliesen Sanitär Heizung Elektro**

24 Std. Notdienst
Tel. 0172 / 2 13 89 81

Bäder – Ausstellung – Verkauf – Sanierung – Neugestaltung
Graf-Adolf-Straße 57 · 40210 Düsseldorf · Tel. 02 11 / 33 80 80



Der Gedenkstein erinnert an die ehemalige Kaserne des Husaren-Regiments

ließ. Es trat der seltene Fall ein, dass auf einem Baugelände zwei Staatsbehörden gleichzeitig Bauvorhaben zur Ausführung bringen wollten. Dieser Bauplatz war das Grundstück der ehemaligen Husarenkaserne, das ringsum von Straßen begrenzt wird. Von diesen ist die Kavalleriestraße die Repräsentations- und Verbindungstrasse zum Stadtkern, die Neuer Straße die Ausfallstraße für den südöstlichen Stadtteil zur neuerbauten Rheinbrücke Düsseldorf-Neuß-Köln. Von den beiden anderen Straßen, der Hubertusstraße und dem Fürstenwall, ist letzterer die verkehrsreichere.

Der Bauplatz wurde gewonnen durch Niederlegung der alten Kasernenanlage mit ihren ausgedehnten Stallungen und zugehörigen Gebäuden. Anfang 1928 sollte zunächst ein Ideenwettbewerb zu einer allgemeinen Klärung hauptsächlich über die Möglichkeiten in städtebaulicher Hinsicht führen. Auf dem 200 m langen und 180 m tiefen Grundstück war

dem Landesfinanzamt die südliche, dem Polizeipräsidium die nördliche Hälfte für den Wettbewerb als Bauplätze zugewiesen. Die dem Wettbewerb folgende Bearbeitung der Vorentwürfe beider Gebäude, die bei beiden Behörden getrennt unter ständigem Ausgleich der baulichen Absichten erfolgte, führte jedoch im November 1928 zu einem Austausch der Bauplatzteile, da sich ergeben hatte, dass die größeren Massen des Polizeipräsidiums eine bessere städtebauliche Gestaltung der Gesamtanlage auf dem südlichen Bauplatz ermöglichten.

Da die Kavalleriestraße als die Hauptzufahrtstraße anzusehen ist, wurde nach ihr die Gesamtanlage orientiert und betont. Während das Landesfinanzamt als in sich geschlossener, rechteckiger Baukörper von 90 zu 50 m längs dem neugebildeten Kavallerieplatz errichtet werden soll, zeigt das Polizeipräsidium einen stark gelösten Baukörper.

Wenn dann

Sie uns brauchen

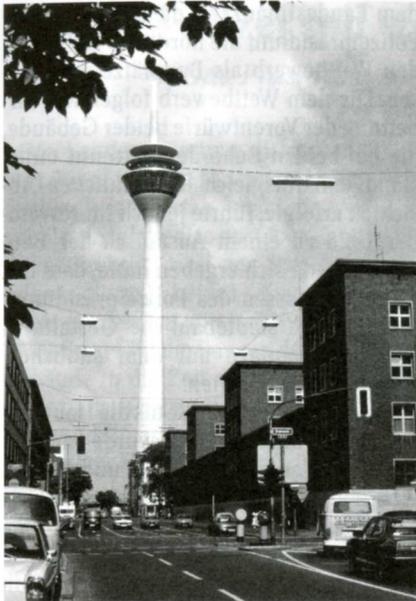
sind wir für Sie da!

Bestattungen Scheuvens

Bilker Allee 28

Tel.: 21 10 14

Wir regeln alles für Erd-, Feuer- und Seebestattungen. Überführung und Vorsorge. Wir beraten Sie ausführlich und kommen jederzeit zu einem Hausbesuch. Abrechnung mit Krankenkassen und Versicherungen. Gerne schicken wir Ihnen unsere Broschüre „Wir helfen ...“ kostenlos zu. Sie finden uns auch auf der Benderstraße 25, Gumbertstraße 141, Paulistraße 20 und Gubener Straße 1



So präsentiert sich heute der Blick auf das Polizeipräsidium vom Fürstenwall aus

Von einem Hauptbau entwickeln sich zwei Querflügel nach Norden zum Bau des Landesfinanzamts hin, während sich gegen Süden, gegen den Fürstenwall, vier Querflügel angliedern. Zwischen diese vier Flügelbauten sind längs des Fürstenwalles drei zweigeschossige Verbindungsbauteile eingegliedert. So entstehen nach der Fürstenwallseite drei Höfe bezeichnet nach ihrem Zweck, als Hof des Überfallkommandos (Hof 1), Hof des Gefängnisses (Hof 2) und Hof des Eichamtes (Hof 3). Die

nördlichen Flügelbauten bilden zum Landesfinanzamt hin den sogenannten Ehrenhof vor dem Eingang zur Präsidentenwohnung. Längs der Neußer Straße ist vor dem Polizeipräsidium ein Abnahme- und Vorführungsplatz für Kraftwagen abgetrennt.

Polizeipräsidium und Landesfinanzamt sind durch eine 25 m breite Stichstraße getrennt. Zur Neußer Straße soll ein Zwischenbau beide Gebäude verbinden und so hier das Fassadenbild geschlossen werden. Ist das Landesfinanzamt, dessen Bau leider zunächst zurückgestellt wurde, ausgeführt, so wird eine monumentale Gebäudegruppe mit einer großzügigen Platzanlage das Stadtbild Düsseldorfs bereichern.

Das Bauprogramm für das Polizeipräsidium forderte die Schaffung eines neuzeitigen Behördenhauses, in dem unterzubringen waren die Büros des Präsidiums mit den zugehörigen, sehr verschieden gestalteten Sonderabteilungen, unter anderem eine größere Wache für 60 Mann, ein Überfallkommando mit zugehörigen Garagen, ein Polizeirevier, ein Polizeigefängnis mit 60 Zellen, Meldeämter verschiedener Art, weiter eine große, drei mittlere und sechs kleine Wohnungen; ferner sollte der Bau Raum geben für ein Eichamt mit zwei Wohnungen und für ein Katasteramt. Später wurden außerdem noch zwei weitere Katasterämter im Bau untergebracht. Dieser Raumbedarf ergab ein Gebäude von 776 Nutzachsen, ohne dass Gefängnis, Garagen usw. in diese Zahl einbezogen sind.

Die Wache mit Überfallkommando, das Revier, das Polizeigefängnis, das Eichamt und eines der Katasterämter sind in sich geschlossene Grundrissanlagen, ebenso naturgemäß die Wohnungen. Sie waren dem Baukörper einzufügen, ohne in die Grundrissanlage des eigentlichen Polizeipräsidiums störend oder riegelnd einzugreifen.

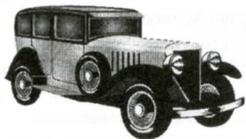
Das Polizeipräsidium hat seinen Zugang durch eine offene Halle, die sich an der Schmalseite des neugebildeten Kavallerieplatzes hinzieht. Sie nimmt den Verkehr von der Kavalleriestraße (Fußgängerverkehr) und den Verkehr vom Platze her (Wagenverkehr) auf und, leitet ihn durch einen großen Vorraum zu der Haupthalle hin. Im Anschnitt der südlichen Querbauten liegen im Hauptbau die Haupttreppen, an der zentralen Halle wurden aus Verkehrs- und Symmetriegründen zwei Treppen angeordnet. Die übrigen Treppen sind entsprechend den Grundrissanforderungen eingeordnet. Dem senkrechten Verkehr im Gebäude dienen weiter ein Paternosterwerk und ein Personenaufzug an der zentralen Halle. Die Anordnung der Flure ermöglicht eine leichte Auffindbarkeit und eine gute Eingliederung einzelner in sich geschlossener Abteilungen. Fast alle Flure sind zweiseitig bebaut und durch Oberlichtstreifen über den Türen belichtet. Verstärkte Belichtung erhalten die Flure jeweils über den Treppenhäusern durch deren große, in ganzer Fassadenhöhe durchgehende Fenster und durch Oberlichte über den Treppenhäusern.

Die Raumbezeichnungen sind an den Türen auf Mattglasstreifen aufgetragen. Die Beschriftung ist hierdurch sowohl bei Tag als auch bei Abendbeleuchtung besonders gut lesbar. Da der Längsbau von der Seite zum Fürstenwall her volles Südlicht erhält, so ergibt sich in Verbindung mit der hellen Farbtonung aller Hallen-, Flur- und Treppenteile ein übersichtlicher, frischer Eindruck der Innenräume. Die Übersichtlichkeit ist auf alle die Räume übertragen, die dem Publikum unmittelbar zugänglich sind, so das Hauptmeldeamt, die Kasse, die Führerscheinkartei usw. Glastüren und Glaswände gewähren in diese Räume freien Einblick.

Die gesamten Hauptregistraturen und die mit ihnen arbeitenden Behördenteile konnten übereinander untergebracht werden. Die Abteilungen sind durch besonderen Aktenaufzug miteinander verbunden. In der Kriminalkartotheek im dritten Obergeschoss endet dann die von der Funkstelle her kommende Rohrpost. Strafregifter und Kriminalkartotheek stehen durch die Haupthalle im gleichen Geschoss in Verbindung mit den Einrichtungen des Erkennungsdienstes, der photographischen Abteilung und Monosammlung, von denen unmittelbar das Polizeigefängnis erreichbar ist. Dieses ganze Geschoss ist der Kriminalpolizei vorbehalten. Der große Verhandlungssaal der Kriminalpolizei, gleichfalls in diesem Geschoss gelegen, nutzt die Höhe des Dachbodens für sich aus.

KARL WEISHEIM & SOHN

AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57
 Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (0 21 31) 46 49 82
 Mobil: (0172) 9 34 90 98

Rechtsanwältin Marie-Luise Eßer-Petersen

in Bürogemeinschaft
 mit Rechtsanwälten
 Griesel & Kollegen

Tätigkeits-
 schwerpunkte: Zivilrecht
 Ehe- und Familienrecht
 Immobilienrecht

Interessen-
 schwerpunkte: Erbrecht
 Kfz-Unfallabwicklung

Couvenstr. 4
 40211 Düsseldorf
 Tel.: 02 11 / 48 20 40
 Fax: 02 11 / 48 20 42

(direkt am Schloss Jägerhof – Straßenbahnen 707, 704, 712, 703, 713)

Im vierten Obergeschoss, das nur im Hauptbau an der Seite zum Fürstenwall vorhanden ist, liegen das Kriminal- und Wirtschaftsmuseum sowie ein großer Unterrichtsraum.

Das Kellergeschoss ist weitgehend zu Nutzräumen ausgebaut. Es enthält außerdem den sogenannten Grundsteinraum, der zu einem Orientierungsraum für das Gesamtgebäude in baulicher Hinsicht benutzt wird. In ihm werden übersichtlich die Pläne für die Heizung, die Be- und Entwässerung, die elektrische Installation usw. angebracht.

Das Revier liegt im Erdgeschoss und ist zugänglich von der offenen Eingangshalle. Der Eingang wird überwacht durch eine Auskunftsstelle, an ihr vorbei gelangt man zu einer geräumigen Vor- und Wartehalle, von dieser zur Abfertigungsstelle, an welche die Büros der Aufsichtsbeamten anschließen. Diese sind gegen die Auskunftsstelle und unter sich nur durch Glaswände getrennt, was die Überwachung und den Dienstverkehr sehr erleichtert. Unmittelbar am Flur liegt der Schalter der Reviermeldestelle. Es wird so der Flur als Publikumsraum genutzt. Die Revierwache liegt im Hauptgebäude, an die Wartehalle anschließend, und stellt so die Verbindung mit der Haupthalle her; es können also die Beamten der Wache zur Sicherung des Präsidiums unmittelbar herangezogen werden.

Der Zugang zur großen Wache und dem Überfallkommando geschieht vom Fürstenwall durch den Hof 1 (Überfallkommandohof). In den Räumen der Wache ist die Polizei-

rufanlage untergebracht, anschließend an die Tages- und Nachträume. Weitere Schlafräume sowie Wasch- und Ankleideräume und sonstige Zubehörräume liegen im Kellergeschoss. Am Hof selbst liegen dann fünf Garagen und ein Pferdestall, weiter ist vom Hof erreichbar der große Fahrradraum im Kellergeschoss. Dieser Hof 1 sichert zugleich den Zugang zu Hof 2, dem Gefängnishof.

Das Gefängnis ist von dort zugänglich, es bildet eine geschlossene Anlage. Man erreicht den Eingang über eine Brücke, die den tiefer gelegten Gefangenenhof überbrückt. Das Gefängnis geht im Mittelteil durch drei Geschosse, Keller-, Erd- und erstes Obergeschoss, auf den Flügeln nutzt es jedoch nur das erste Obergeschoss, hier liegen 54 Einzelzellen, die die ganze Länge der Zwischenbauten am Fürstenwall einnehmen. Alle Diensträume und Zellen des Gefängnisses sind nach den Höfen gelegen, zum Fürstenwall hat das Gefängnis also nur Flurfenster. Um durch die schweren Vergitterungen den Eindruck dieser Außenansicht nicht zu stören, wurden die Vergitterungen in das Gebäudeinnere gelegt und durch maschinellen Zug in Gruppen schließbar gemacht.

Eine weitere, in sich geschlossene Grundrissanlage zeigt das Eichamt, eingebaut im Erdgeschoss des vierten Querflügels am Fürstenwall. Der Zugang zu diesem Amte geschieht vom Hof 3, dem Eichamthof, aus. Über eine Rampe erreicht man den Annahme- und Ausgaberaum. Die angrenzenden Geschäftszimmer und Werkstätten sind

durch Glaswände gegen diesen Hauptraum abgegrenzt.

Das Katasteramt III, über dem Eichamt gelegen, wurde gleichfalls als in sich abgeschlossener Bauteil ausgeführt. Die Bäume zum Hof hin wurden als eine neuzeitige Bürofolge ausgebildet mit eingebauten Schränken und einer Raumtrennung durch Glaswände.

In allen Teilen des Gebäudes hat sich die Anwendung dieser Glaswände bewährt, die Übersichtlichkeit, der Eindruck der Öffentlichkeit des Betriebes haben nach Angabe der Behördenleiter sich nur zum Guten ausgewirkt. Die weiter im Bau untergebrachten Katasterämter I und II wurden in dem Hauptbau längs Hof 3 eingegliedert. Ihr Einbau erfolgte nachträglich, doch war es möglich, die Verbindung zum Katasteramt III herzustellen; an sich haben sie einen besonderen Eingang von der Seite Neuffer Straße her. Gegen das Polizeipräsidium sind sie nur durch Pendeltüren in den Fluren geschlossen.

Die äußere Gestaltung des Gebäudes entspricht dem übersichtlichen Grundriss, sie

stützt sich auf die Massenwirkung der klar gegeneinander gestellten Baukörper. Auf jeden formalen Aufwand wurde verzichtet und die architektonische Wirkung nur in guter Proportion und in der Materialwirkung gesucht. Sockel, Fensterumrahmungen, Türumfassungen und Abschlussgesimse sind in fränkischem Muschelkalk ausgeführt, die Hauswände in Mindener Klinkern in grau-rot-bunter Mischung. Der Klinker wurde mit silbergrauem Terranovafugenmörtel gefügt. Das Gebäude wurde mit massiven Außenwänden aufgeführt.

Der Fußboden der Haupthalle ist mit einem Tonfliesenmosaik ausgelegt, das den Polizeistern mit dem preußischen Adler in großer Linienführung zeigt.

Das Gefängnis hat in allen Zellen Abortanlagen mit fließendem Wasser, je zwei benachbarte Zellen haben einen Installationsschacht. Das warme Wasser für die Bäder, Waschräume usw. wird jeweils durch örtliche Anlagen erzeugt. Die Aborte sind gruppenweise zusammengelegt und ganz mit Fliesen ausge-

Komödie DÜSSELDORF

 Frankenheim präsentiert das Sommertheater 2003/2004

Seit 13. August

EINMAL SONNE FÜRZWEI

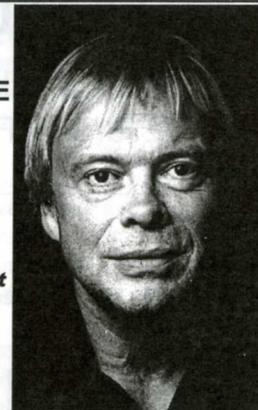
Komödie von Pierre Sauvil

mit

**Volker
Lechtenbrink
Jeannette Arndt**

Regie:

Wolf-Dieter Sprenger



Ab 24. September

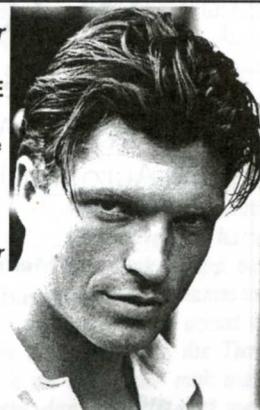
SCHMETTERLINGE SIND FREI

Komödie von Leonhard Gersthe

mit

**Hardy Krüger jr.
Stephanie Kellner
Renate Geißler
Frank Büssing**

Regie: Michael Rossié



Josef Müller Steinbildhauermeister Nachf.

Frank Müller

- individuelle Grabmalgestaltung • Einfassungen
 - Nachbeschriftungen • Reparaturen • Pflege
 - verschiedene Rohgranite auf Lager / eigene Fertigung
- Lieferung zu allen Friedhöfen

Am Südfriedhof 1 / Ecke Südring · 40221 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 15 53 58 Telefax 02 11 / 15 56 66

Vorverkauf: Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 13 37 07, Fax: 0211 / 8 63 94 21

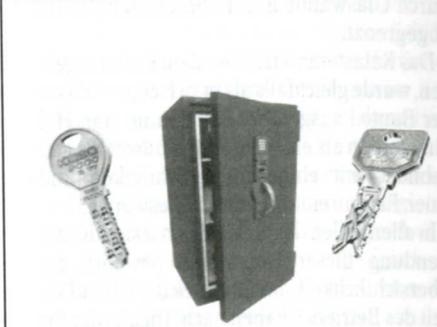
Vorstellungsbeginn

Di - Fr 20¹⁵, Sa 17⁰⁰ + 20¹⁵, So 18⁰⁰

kleidet. Die Rohrleitungen und -zuleitungen sind hier in Schächten geführt, die zugleich als Entlüftungen dienen.

Eine besonders technisch weitgehend durchgearbeitete Anlage ist die Funk- und Fernsprechstation. In ihr sind Decken und Wände mit geerdetem Drahtnetz abgeschirmt. Diese Abschirmung wurde auch in den Glastrennwänden durchgeführt. Die Drähte des Glases sind zusammengezogen und geerdet. Der Akkumulatorenraum wird über Säurefilter mechanisch entlüftet.

Der Bau wurde Oktober 1929 begonnen und am 31. Dezember 1933 auch in den letzten Teilen den nutznießenden Behörden übergeben. In dieser Bauzeit lag der Bau rund 1 3/4 Jahre still. Entwurfsbearbeitung und Bauleitung erfolgten unter Aufsicht der Hochbauabteilung im preußischen Finanzministerium und der Regierung in Düsseldorf durch eine besondere örtliche Dienststelle, deren Leitung dem Unterzeichneten übertragen war.



● Tresorstudio ● Schließanlagen
● Sicherheitstechnik ● Schlüsseldienst

Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne.

CONCORDIA Sicherheit

Konkordiastraße 109-111 · Ecke Bilker Allee
Telefon 9 17 99 60 · Fax 9 17 99 62
www.concordia-sicherheit.de

Auf gute Nachbarschaft.

Ihre Sicherheit ist unsere Aufgabe. Sprechen Sie mit uns über Vorsorge und Schutz für Ihre Familie, Ihr Auto, Ihr Hab und Gut.

www.provinzial.com

Mehr Informationen erhalten Sie in Ihrer Provinzial-Geschäftsstelle und in allen Sparkassen.

Immer da.
Immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Leeve Onkel Jupp !

Vor koozem hann isch disch doch jeschreue, datt bei uns in de Stadt de große Marathonlauf wor. Scheinbar hätt die Mamm sich do von inschpiriere losse. Und weesse wieso? Nee, kannse jo janit. Also pass op: Seit koozem trifft sich die Mamm jede Morje met noch so paar angere Fraue und dann loope die met sonne janze Trupp dörch de Anlare oder am Rhing vorbei, öm för sich zo trimme un för affzonähme. Datt alles make die natürlich vörm Fröhstöck in aller Herrjottsfröh, domet die Lütt nit an zo lache anfangen, wenn sich do so paar dicke Fraue dörch datt Jelände am quäle sind und dobei wie so Walross am schnaufe sind. Bei de Mamm süüht datt jo noch janz joot uss, denn die ess jo nur eh beeske vollschlank un die Fijur ess noch janz joot zom anzokicke, säht de Papp. Dä moss datt jo wesse, denn de kennt die Mamm jo schonn watt länger als wies isch.

Jetz ess de Papp natürlich eh beeske beleidischt, weil de sech nu jede Morje datt Fröhstöck selver make moss. Du kanns disch jo vörstelle, wie datt bei dem Papp met sinn zweierlei Häng ussüht. Zweimol hätte sech beim Kaffe obschödde schonn de Fingere vobrannt und beinah die janze Kaffekann falle jeloote. Hätt so jrad noch joot jejange. Äwer met de Ziet hätte sech drann jewönnt un kann datt jetz schon janz joot. Soja för misch kanne jetz schonn eh Bötterke schmiere, domet isch och pünktlich in de Scholl komm, sonst krie isch Krach met demm Frollein. Also sowiet ess datt jo bes jetz janz joot. Äwer die watt dickere Fraue wolle natürlich noch watt mie affnehme und desweje hant die de Mamm överredet met zo make. Wie isch datt zo jehöht hann, sinn die no de Wätsch-Weiters, oder wie die heesse hinjejange, öm för noch watt mie affzonähme. Wie de Mamm dem Papp vozellt hät, mösse die janz genau no Vörschrift esse un drenke un dann jede Woch denne Wätsch-Weiters vozelle watt se jemaat hant un wevell se affnomme hant. Flunkere jöut et do nit, weil die Wätsch-Weiters die janze Fraue vör vosam-



melter Mannschaft wieje donnt un wenn die dann jelore hant, falle die direktelang op un mösse sich janz fies schäme. Wie de Mamm vozellt hätt, hant dobei schon eh paar Fraue an zo kriesche anjefange, wenn se opjefalle wore. De Mamm mäkt datt janz genau, so wie die Wätsch-Weiters datt hann wolle. Datt Domme dobei ess nur, datt wir jetz emmer allein esse mösse, domet de Mamm nit von demm schöne Esse voführt wööd un metesse det. Dat ess jo och janz watt Schweres, wemmer zukicke soll wie denne Angere datt so joot am schmecke ess. De Mamm hätt extra de Omma jehollt öm datt die för uns zwei Kääls koche däät, domet de Mamm nit us de Reih danze däät und dann von die Wätsch-Weiters usjeschenkt wööd. Bis jetz hätt se jo prima dörchjehalde un och schon schon eh paar Ponk affnomme. Äwer de Papp hätt för de Mamm jesaat, wennse an so gewisse Stelle affnäme deht, dann wör he äwer fies beleidischt un de Mamm mösst dann sofort met de Wätsch-Weiters ophöre. Isch weess zwar nit, watt de Papp för Stelle jemennt hätt, äwer et moss watt senn, watt demm Papp so rischtisch joot jefällt, hätte jedenfalls jesaat. Also leeve Onkel Jupp, bes jetz jeht datt alles janz joot met de Mamm un mer donnt se och joot ongerstötze, domet se datt alles schaffe deht. Also jröß die Tant Finche von misch un vozell der moh watt minn Mamm mäht, dann will die datt vielleicht och so make. Disch jrößt dann wie emmer

dinne leeve Juppemann.

Der Boston Club

90 Jahre Tanzen als Sport

Von Susanne Kamp

Eigentlich ist er 10 Jahre älter als sein offizielles Gründungsdatum von 1912. Die späteren Gründungsmitglieder sind schon 1902 regelmäßig zusammen gekommen, um die neu nach Europa kommenden Tänze zu üben. Der beliebteste Tanz seiner Zeit, der „Boston“, eine Form Wiener Walzer zu tanzen, gab dem Club seinen Namen.

Professor Wilhelm Kreis, Architekt des Ehrenhofs, der Tonhalle und der Rheinterrasse, war aktiver Turniertänzer im Boston Club. Als solcher hat er mit den Augen eines Tänzers die Rheinterrasse gebaut. Hier wurden die legendären Bälle des Boston Club gefeiert und die ersten großen Turniere überhaupt gegeben. Bis 1935, dann hat man sich mit einem Internationalen Turnier aus der Öffentlichkeit verabschiedet. Das verordnete „Führerprinzip“ passte nicht zum Geist des Boston Club.

1948 wurde das Clubleben wieder aufgenommen. 1949 folgte das 1. Internationale Amateur-Tanzturnier in Deutschland nach Kriegsende. Bis heute gibt es dieses Turnier, in ununterbrochener Folge. Seit 1964, der OB Willi Becker stiftete den Preis, ist es der „Jan-Wellem-

Preis“ der Landeshauptstadt Düsseldorf. Die erste, vom Fernsehen übertragene Meisterschaft kam 1955 von hier, herausragend der Länderkampf 1964 England-Deutschland. Zum ersten Mal in der Geschichte des Tanzsports gewinnt eine Deutsche Mannschaft.

1970 die Eröffnung des Hilton als Veranstaltungszentrum, wurde aus Anlass der Dänischen Woche mit einem Länderkampf Dänemark-Deutschland eröffnet.

1984 konnte nach nur einem Jahr Bauzeit, die clubeigene Tanzsportanlage an der Vennhauser Allee 135 eingeweiht werden. Hier wird seitdem vor allem der Jugendarbeit ein großer Platz eingeräumt.

Im Jubiläumsjahr 2002 gibt es den „Förderpreis der Landeshauptstadt Düsseldorf für herausragendes ehrenamtliches Engagement im Kinder- und Jugendsport.“

Das ist die Historie des Clubs, der Club ist stolz auf seine Tradition, die er mit keinem Club teilt und betrachtet sie als seine Verpflichtung. Aber er legt auch ebensolchen Wert darauf, sein Clubleben und seine Clubinhalte ständig zu aktualisieren. Nur so konnte er alle schwierigen Zeiten überstehen.



Das Tanzpaar Kern/Theiszel im Boston-Club

Der „Jan-Wellem-Preis“ der Stadt Düsseldorf findet in diesem Jahr zum 55. Mal statt. Der Weltmeister der Standardtänze aus Italien hat sein Kommen zugesagt.

Das alles im Rheinlandsaal des Hotel Hilton, mit anschließendem Gala Ball. Auch das ist eine Besonderheit des Boston Club.

Kartenbestellungen und mehr Info
www.boston-club.de

Vennhauser Allee 135 - in der Sommerpause ab 19.00 Uhr 0211-27 23 26

HELM-MÖHLE

GMBH

Klare Verhältnisse

**AUTOZUBEHÖR · WERKZEUGE
INDUSTRIETEILE · MASCHINEN**

SWF

POSTFACH 190 130 · 40111 DÜSSELDORF
GLADBACHER STR. 34 · 40219 DÜSSELDORF
TEL. 02 11 / 39 50 58 · FAX 02 11 / 30 56 07

Das Original

RAL-Gütezeichen



TROCAL-Kunststoff
Fensterprofile

**FENSTERBAU · INNENAUSBAU
SCHREINEREI**

CARL STÜRMANN GmbH

40221 Düsseldorf Fringsstr. 7
02 11 30 80 39 · Fax 02 11 30 79 01

Fachverband



Holz - Kunststoff
Handwerk



**TROCAL®
FENSTER & TÜREN**

Fenster / Haustüren aus Holz und Aluminium
TROCAL-Kunststoff-Fenster und Haustüren
Schiebefenster (vertikal) Holz und Kunststoff
Innenausbau - Schreinerarbeiten

Samstag 13. September 2003
die Saison Eröffnung im Boston Club

Eine Fiesta Kubana der besonderen Art, wird es zur diesjährigen Saisoneroöffnung im Boston Club geben.

LOS DOS Y COMPANEROS

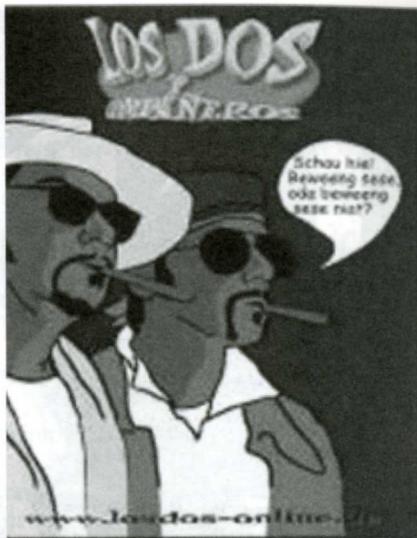
Die Kultband aus Bayern.

Die Noten sind original Kubanisch, die Texte Original Bayerisch.

Stars in Süddeutschland, gefeiert im Radio und Fernsehen, ausverkaufte Konzerte. Kubanische Musiker, welche die CD gehört haben, sind völlig begeistert von der Interpretation der Musik.

Susannes Mambo Club hat die Revolution im Rheinland vorbereitet. Sie sind auf dem Weg. Wir freuen uns „saksch“, dass die Bewegung für die gerechte Sache weiter voranschreitet und das Rheinland erreicht. Die gerechte Sache ist in diesem Fall Salsa! El Capitan „Don Macson“ hat versprochen, uns alle zum „Oasch Wackeln“ zu bringen.

Und des is net so schwer wie es aussieht!



YOLDANCE

Das Kubanische Ensemble unter der Leitung von Yolena Alonso kommt mit zwei spektakulären authentischen Kubanischen Tanzshows. Auszüge aus der aktuellen Produktion „La Habanera“ welche zur Zeit mit großem Erfolg in Griechenland gastiert.

Es tanzen die Jugendtanzpaare des Boston Club, wir sehen einen Abstecher zum Argentinischen Tango, und Salsabine und Robert präsentieren Mambo.

Es gibt karibische Drinks satt, leckere Tappas und jede Menge Salsastimmung pur.

Eine Tombola.

Der 1. Preis:
1 Woche Kuba mit Salsa-Kurs.
Selbstverständlich mit Flug und Hotel
Sowie jede Menge toller Preise.

Karten gibt es:
Im Boston Club Mo-Fr ab 19.00 Uhr
Konzertkasse Heinersdorff
RP Ticket Shop Schadowarkaden
www.susannes-mambo-club.de
Und 0211 -16 74 244

Junior Price



Ihr möchtet:
eine moderne, coole Frisur ?
die neuesten Trends ?
trotzdem weniger bezahlen ?

Ihr seid :
unter 21 Jahre jung ?
Schüler/in oder in der Ausbildung ?

Ihr könnt sparen:
50 % vom Normalpreis
bei allen Schnitten (Men & Women)
30 % vom Normalpreis
bei Farbbehandlungen (Men & Women)

unser Junior - Team ist für Euch da !

so geht's: ruft an, und sagt Ihr wollt zum Junior Team. 0211 30 89 52
dann bekommt Ihr Euren Wunschtermin, immer Dienstags - Mittwochs - Donnerstags

so spart Ihr bis zu 50 %

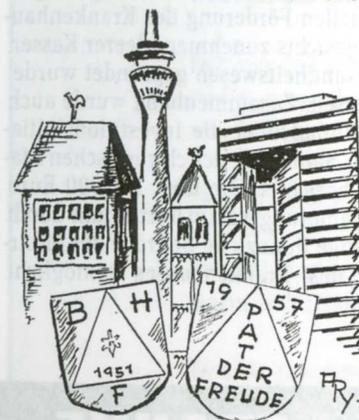
FIGARO - BILKER ALLEE 74 - 40219 DÜSSELDORF - WWW.FIGARO-HAIR.DE

Werden Sie ein "Pate der Freude"

Am 6. Dezember 2003 sind die Bilker Heimatfreunde wieder zu Gast im Casino der Firma Siemens, um dort für über 200 Senioren einen gemütlichen Nachmittag auszurichten.

Seit 1957 gibt es das Sozialwerk „Pate der Freude“, das ältere Bilker Mitbürger in der Weihnachtszeit einlädt, um bei Kaffee und Kuchen sowie einem kleinen Unterhaltungsprogramm einen angenehmen Nachmittag zu verbringen.

Werden auch SIE ein „Pate der Freude“ und spenden Sie, damit die Bilker Heimatfreunde weiter erfolgreich unsere älteren Mitbürger in der Adventszeit einmal so richtig verwöhnen können.



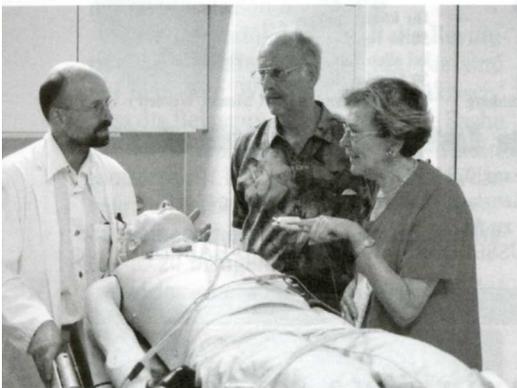
Spenden zahlen Sie bitte auf das Konto Nr. 4 118 078 bei der Dresdner Bank Düsseldorf, BLZ 300 800 00 unter dem Kennwort „Pate der Freude“ ein.

RH

Grosser Andrang beim kleinen Jubiläum

Zum 5. Mal: Leistungsschau im Martinus

Es war fast wie ein kleines Jubiläum: Bereits zum 5. Mal hatte das St. Martinus-Krankenhaus in Düsseldorf Bilk am Samstag zu seiner im 2-Jahres-Rhythmus stattfindenden medizinischen Leistungsschau im Rahmen eines „Tages der offenen Tür“ eingeladen. Und wieder war das Interesse an den vielfältigen Informationen zu medizinischen Themen bei den über eintausend Besuchern sehr groß.



Zu mehr als zwanzig Themen gaben Ärzte, Experten aus den Funktionsbereichen sowie Pflegekräfte aus erster Hand Informationen zu medizinischen Themenkomplexen wie:

- Neuropsychologische Testverfahren bei Demenzerkrankungen
- Minimal invasive Operationsverfahren
- „Gesunde Füße, ein hohes Gut“ - auch nach 20 Jahren Diabetes wandern

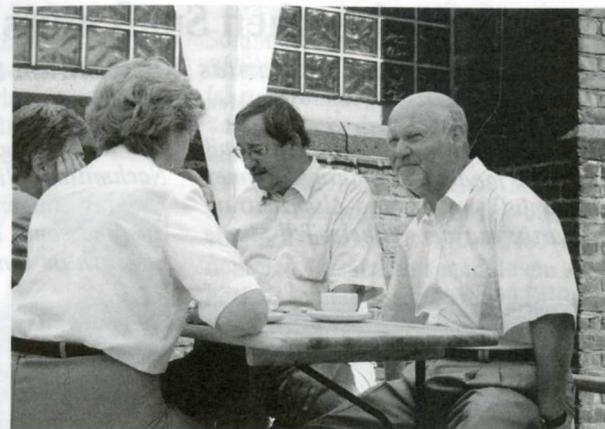
- Ambulante Operation des grauen Stars
- Ist die örtliche Betäubung eine Alternative zur Vollnarkose?



Aber auch über die nicht unmittelbar medizinischen „Errungenschaften“ der letzten 2 Jahre wurde informiert, so über die Zertifizierung des Qualitätsmanagement-Systems Anfang diesen Jahres oder über die neugegründete „St. Martinus-Stiftung“, welche zur langfristigen finanziellen Förderung des Krankenhauses angesichts zunehmend leerer Kassen im Gesundheitswesen gegründet wurde.

In diesem Zusammenhang wurde auch noch einmal über die Investitionsinitiative zur Sanierung der chirurgischen Station 4 berichtet. Die über 750.000 Euro teure Sanierung war im letzten Jahr durch freiwillige finanzielle Beiträge der Mitarbeiter des Krankenhauses ermöglicht worden.

Jetzt warten nur noch drei der elf Bettenstationen des Hauses auf eine Verjüngungskur. In den meisten Stationen herrscht schon ein „Wohlfühl-Ambiente“. Aber auch diesen Schritt hofft man im St. Martinus-Krankenhaus bald, und zwar bis zum nächsten Tag der offenen Tür in zwei Jahren, realisieren zu können.



Die Besucher erwartete neben aller Information im ruhigen, grünen Innenhof des Krankenhauses wieder ein buntes Rahmenprogramm mit selbstge-

backenen Kuchen, einem Eintopf sowie einer großen Tombola und besonders wichtig bei der Hitze - mit kühlen Getränken.

En Düsseldorf zu Hus sinn!

Die Stadt Düsseldorf is sehr schön,
ond wemm mer en de Ferne an se denkt
ond zufällig doh jebore is,
wödet enem janz wonderlich zumuthe.

Isch bin doh jebore,
ond et is misch,
als müsst isch direkt noh Hus jonn.

Ond wenn isch sare, dat isch noh Hus jonn,
so meen isch die Bürgerstrooß
ond dat Martinuskrankehuus,
worin isch jebore bin.

Tschüss zosamme
Uere Madet Joht

frei nach Heinrich Heine

FENSTER · HAUSTÜREN · MARKISEN
KUNSTSTOFF · HOLZ · ALUMINIUM

FRANKE

G
M
B
H

► Markenfabrikate in Maßanfertigung
Beratung und Qualität vom Fachhandel
Besuchen Sie unsere Musterausstellung

306088

DÜSSELDORF
Fürstenwall 61

+BORUCKI

Ein bisschen Spaß muss sein

Sommerfest im Caritas Altenzentrum St. Martin

Von Monika Preuschoff

Unter dem Motto „in bisschen Spaß muss sein“ fand das diesjährige Sommerfest im Juli, im Caritas Altenzentrum St. Martin auf der Wilhelm-Tell-Straße statt.

Die angekündigten Gewitter an diesem Nachmittag blieben dank des guten Drahtes einiger Mitarbeiter zu Petrus aus und somit konnte sowohl im Saal als auch im Innenhof gefeiert werden.



Auftritt der Kinder des Kindergartens St. Martin

Nach der Eröffnung des Festes durch die neue Hausleitung Frau Bock traten die Kinder des Kindergartens St. Martin auf. Die jungen Nachwuchssänger fanden bei den Bewohnern mit ihrer Lebendigkeit großen Anklang. Vor allem der „Flummi-

tanz“, ein Bewegungslied zum Mitmachen, bereitete Jung und Alt viel Freude. „Das ist einfach schön, da kommt Leben herein“, freuten sich viele Heimbewohner. Zum Mitmachen luden auch die im Innenhof aufgebauten Spielstände ein.

Beim Glücksrad, beim Büchsenumwerfen, beim Kegeln und beim Wurfstand versuchten nicht nur die Bewohner ihr Glück. Auch Angehörige, Mitarbeiter und Netzwerker des Netzwerkes Bilk nahmen hierbei einige Preise mit nach Hause.



Frau Toex mit Netzwerkerin Frau Jansen beim Kegeln

Gewinnen konnten die Besucher des Sommerfestes auch bei der „Lotterie Glückspilz“, einer Lotterie der Wohlfahrtsverbände, bei der 45% des Verkaufserlöses der Einrichtung zugute kommt. Dank des engagierten Losverkaufs von Frau Lange, einer Mitarbeiterin der Einrichtung, wurden 600 Lose verkauft und somit 270 EURO eingenommen. Zusätzlich spendete ein Angehöriger seinen Gewinn von 50 EURO an das Caritas Altenzentrum. Der Gesamterlös von insgesamt 320 EURO wird für die Gestaltung eines Aufenthaltsraumes auf einem Wohnbereich verwendet.

Auf dem weiteren Programm des Nachmittags stand auch das sogenannte „Kutscherspiel“, ein Spiel, zu dem Freiwillige aufgefordert wurden mitzumachen. Insbesondere Frau Mancini von den „Schnittmuster-Damen“, die die Hauptrolle übernahm, kam dabei ganz schön ins Schwitzen... An dieser Stelle sei nochmals allen „Schnittmuster-Damen“, einer Gruppe von ehrenamtlich tätigen Frauen der Pfarrei St. Martin, gedankt, die für jedes Fest im Altenzentrum St. Martin die Dekoration gestalten.



- 1891 -

Pelikan-Apotheke
Dr. Dorothee Knell · Düsseldorf

Martinstraße 4

40223 Düsseldorf

Telefon 02 11 - 39 14 14

Telefax 02 11 - 39 14 04

www.pelikanapotheke.com



Die „Garde-Diamonds“ zeigen Orienttanz



**Auch während der
Ferien sind wir
für Sie da!**

**Mit unseren Dienstleistungen
kommen Sie gut durch den Sommer.**

BILKER GARTENCENTER GMBH

Fleher Str. 121 (Ecke Südring) Oerschbachstr. 146 (Nähe IKEA)
Tel. 9 30 45 28 Tel. 73 77 96-0

Werbewerkstatt Kurrie

Schließlich traten noch die „Garde-Diamonds“ auf, eine Tanzgruppe der „Anger-Garde“ aus Ratingen. Die Tänzerinnen und Tänzer ernteten für ihre gelungene Darbietung eines Orient-Tanzes und eines Garde-Tanzes viel Applaus.

Am Abend dieses gut besuchten Sommerfestes beim gemeinsamen Grillen feierten Bewohner mit ihren Angehörigen, Netzwerker, Besucher und Mitarbeiter noch lange weiter.

Frau Weiss, Berufsmusikerin aus Düsseldorf, sorgte wie schon bei vorangegangenen Festen für eine ausgelassene, fröhliche Stimmung. Mit ihrem riesigen Repertoire an Schlagern trug Marita Weiss entscheidend zu einem gelungenen Sommerfest bei.

„Ein wunderschönes Fest!“, so die einhellige Meinung aller Beteiligten. „Daran werden wir uns noch lange erinnern“.



Die Kinder des Kindergartens St. Martin mit Musikerin Marita Weiss

SEIT 1929

Paul Wolf GmbH

► GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI ◀

GRABGESTALTUNG
GRABPFLEGE - DAUERGRABPFLEGE
BLUMEN - KRÄNZE - DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39 a und
BLUMENHALLE am Südfriedhof 18 c - Haupteingang
Telefon **0211 / 33 0793** · Fax **0211 / 33 44 05**



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Die Leseprobe

In diesem Monat erscheint ein neues Buch von Dr. Manfred Vasold über Florence Nightingale. Die Bilker Sternwarte präsentiert eine Leseprobe.

Manfred Vasold

Florence Nightingale
Eine Frau im Kampf um die
Menschlichkeit

250 Seiten, Hardcover

Verlag Friedrich Pustet

ISBN 3-7917-1849-5, Euro 22,00

Der Weg der Florence Nightingale nach Kaiserswerth

Die englische Krankenschwester Florence Nightingale war eine ungewöhnliche Frau. Sie entstammte dem niederen englischen Landadel, und diese Herkunft verpflichtete sie, zumindest im Verständnis ihrer Standesgenossen, zu einer gehobenen Lebensführung. Aber Florence wollte dieses Leben nicht führen, sie wollte - den Vorstellungen ihrer Eltern und ihrer Umwelt zum Trotz - armen und kranken Menschen helfen, ob dies nun standesgemäß war oder nicht.

Die kleine Florence war sich schon mit sechs oder sieben Jahren darüber im klaren, dass sie dieses scheinbar sorglose, oberflächliche Leben der reichen Leute, aus deren Mitte sie kam, später nicht führen wollte. „Gott hat zu Mir gesprochen und mich in seine Dienste berufen“, schrieb sie unter dem 7. Februar 1837 in ihr Tagebuch.

Als sie etwas später bei einer Gesellschaft einen amerikanischen Arzt kennenlernte, Doktor Ward Howe, der in New York eine Blindenanstalt eingerichtet hatte - und schon damals an eine Krankenversicherung für alle Amerikaner dachte -, da fragte sie ihn, ob er es für unschicklich halte, wenn sie, eine junge Engländerin aus bestem Hause, in einem Krankenhaus Kranke pflegen würde. Der Arzt antwortete mit dem praktischen Sinn des Amerikaners: „Meine liebe Miss Nightingale“, sagte er, „in England wird alles, was nicht üblich ist, als unschicklich angesehen. Dennoch rate ich Ihnen, tun Sie diesen Schritt, wenn Sie sich dazu berufen fühlen.“

In diesem Winter, 1841/42, lernte Florence den preußischen Botschafter kennen, Christian Karl Josias Bunsen. Bunsen war ein interessanter, gescheiter Mann. Er

Bäckerei - Konditorei

Stefan Heinrichs

Die kleine Bäckerei mit der großen Leistung.
Frische, die man täglich schmeckt - nach alter Tradition.
Torten und Backwaren zu allen Gelegenheiten.

Friedenstraße 56 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 30 68 15

stand seit langem im diplomatischen Dienst und hatte Preußen viele Jahre als ständiger Gesandter am Heiligen Stuhl vertreten. Er befasste sich mit Religion und mit der Archäologie des Orients und besaß enorme Kenntnisse der antiken Geschichte. Er schätzte Florence als eine wissbegierige junge Frau.

Etwas hatte sie gepackt in diesem Sommer 1842, nämlich der Wunsch, Menschen zu helfen, die es nicht so gut getroffen hatten wie sie selbst. In diesen Sommertagen schrieb sie in einer privaten Notiz: „Der Gedanke an die leidende Menschheit lässt mich nicht mehr los. Ich finde ihre Leiden erschütternd. Das ist vielleicht ein sehr einseitiger Blickwinkel, aber ich kann überhaupt nichts mehr anderes sehen, und alles, was die Dichter über die schönen Dinge dieser Welt schreiben, erscheint mir unwahr. Alle, die ich um mich herum sehe, werden verzehrt von Armut oder von Krankheit.“

Sie stellte sich die Frage, was ein einzelner wirklich für die Armen tun könnte. Sie stellte sie in diesem Sommer auch Christian Bunsen. Der preußische Diplomat blieb ihr die Antwort nicht schuldig, er erzählte ihr von Pastor Fliedner und seiner Stiftung in Kaiserswerth am Rhein, wo evangelische Frauen in der Krankenpflege tätig waren.

Die ausgebildete Krankenschwester, die den Arzt am Krankenbett begleitet und solide Kenntnisse besitzt, die eine Fieber-

kurve anlegen und vielleicht sogar ein Elektrokardiogramm richtig deuten kann, die gab es damals noch nicht. Krankenpflege bestand darin, den Kranken die allereinfachsten Handreichungen zu machen, in den Krankenzimmern Verrichtungen vorzunehmen, die jeder binnen kürzester Zeit beherrschte. Ganz allgemein nahm man damals noch an, dass Frauen – eigentlich jede Frau, aber eben nur Frauen – dies könnten, ohne wirklich auf diese Tätigkeit vorbereitet zu werden.

Krankenpflege war zu dieser Zeit eine wenig anziehende, schlecht bezahlte Tätigkeit, die von den unteren Volksschichten verrichtet wurde und folglich wenig gesellschaftliche Anerkennung brachte. Das war überall in Europa so, nicht nur in England. In die Krankenpflege ging daher kaum einer gerne. Die Krankenpflege als Beruf genoss Mitte des 19. Jahrhunderts nicht das geringste Ansehen. Eine Frau aus der englischen Oberschicht konnte sich unmöglich zu einer solchen Tätigkeit herablassen.

Florence Nightingale kannte die Umstände, unter denen Pflegepersonen lebten. In einem etwas später verfassten Brief schilderte sie kurz einige Umstände in einem Londoner Krankenhaus: „Die Pflegerinnen schlafen in einer Art Holzgestell unmittelbar vor der Krankenstation, wo eine Frau von Charakter sich unmöglich niederlegen und die Augen schließen würde“, schrieb sie.

Natürlich war all dies auch ihrer Familie bekannt. Ihre Eltern waren unbedingt dagegen, selbst ihr Vater, der seiner jüngeren Tochter sonst jeden Wunsch von den Augen abzulesen suchte. Bei jeder Gelegenheit hob er jetzt hervor, dass die Nightingales nicht irgendwer waren, sondern etwas Besseres, englischer Landadel, englische Gentry.

Es war ein Bekannter, Lord Ashley, der ihr in diesen schweren Tagen Beistand leistete. Er konnte ihr Interesse für Krankenhäuser und andere karitative Einrichtungen gut verstehen. Warum, fragte er eines Tages, wollte sie sich nicht erst einmal theoretisch mit Hospitälern beschäftigen. Er riet ihr, Druckschriften zu lesen, die sich mit Krankenhäusern befassten. Über soziale Fragen, innerhalb und außerhalb von Spitälern, wurde in dieser Zeit sehr viel veröffentlicht.

Florence fing nun also damit an, sich mit solchen Druckschriften zu beschäftigen. Sie stand sehr früh auf, zündete sich eine Kerze an und wickelte sich in eine Decke, denn ihre Stube war ungeheizt, und begann zu arbeiten. Sie übertrug aus den gedruckten Statistiken, die ihr vorlagen, alles Wissenswerte systematisch in Notizbücher. Sie bat Freunde wie die Bunsen, ihr weitere ähnliche Unterlagen über Hospitäler aus Deutschland zu besorgen, damit sie Vergleiche anstellen konnte. In diesen Berichten waren vielerlei Angaben zu finden: über das Lebensalter der Kranken – in den meisten Fällen waren sie keine 30 Jahre alt –, die Dauer ihres Krankenhausaufenthalts und wer dafür aufkommen würde, schließlich die Diagnosen ihrer Leiden.

Florence schrieb sich das alles auf: Die Zahl der Krankenzimmer und der Krankenbetten in der einen wie der anderen Anstalt. Wie hoch war die Auslastung der Betten in dieser – und in jener Anstalt? Wie alt waren die Patienten im Durchschnitt? Wie lange die Verweildauer im Krankenhaus? Wie waren die Heilungs-

Seit 1870 BESTATTUNGEN FERBER

**Ein Trauerfall
ist eine lebenswichtige
Erfahrung für jeden.**

**Wir helfen Ihnen
mit unserer Erfahrung,
Zeit und Geduld.**

Aachener Platz - Aachener Str. 206
40223 Düsseldorf

Stadtmitte/Bilk - Lorettostr. 58
40219 Düsseldorf

Immer erreichbar Tel. 39 26 74
Inh.: Jürgen und Ursula Rindlaub

aussichten – oder die Sterblichkeit – auf der einen, wie hoch auf der anderen Abteilung? Waren die Krankenabteilungen in einem großen Gebäude untergebracht oder in mehreren kleinen? Auf diese Weise erwarb sie sich bedeutende theoretische Kenntnisse über die Struktur und Verwaltung von Krankenhäusern.

Im Oktober dieses Jahres sandte ihr Bunsen das Jahrbuch der Diakonissenanstalt Kaiserswerth. Florence glaubte darin das zu entdecken, was sie schon lange für sich gesucht hatte, denn in Kaiserswerth gab es bereits eine Art Anleitung zur Krankenpflege. Auch konnte man gegen diese Einrichtung unmöglich die Bedenken geltend machen, die vielleicht anderswo nicht ohne Berechtigung waren, dass nämlich die Pflegepersonen den Abschaum der Gesellschaft bildeten. In Kaiserswerth traf das einfach nicht zu: Hier waren es fromme Frauen, Diakonissen, die in dieser Anstalt die Kranken betreuten, und der Anstaltsleiter, Pastor Flied-

GLAS Seit
über
130 Jahren
HERTEL
KUNSTGLASEREI

**Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas**

... an der Bilker Kirche 

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94

 Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

ner, in geistlicher Herr. Kaiserswerth wollte ihr fortan nicht mehr aus dem Kopf gehen. Aber auch dazu benötigte Florence die Erlaubnis ihrer Eltern; doch die gaben sie ihr einfach nicht. So gingen die Jahre dahin.

Die erste Reise nach Kaiserswerth erfolgte ohne die Zustimmung ihrer Eltern. Florence hatte, zusammen mit einem befreundeten Ehepaar, eine Reise nach Ägypten unternommen und auf der Rückreise wählte sie den Weg über Düsseldorf und Kaiserswerth. Sie traf am letzten Julitag 1850 in Kaiserswerth ein und verbrachte die erste Nacht in einem Gasthof. Am nächsten Tag suchte sie Pastor Fliedner auf, und der bot ihr an, sie während ihres Besuchs in seiner Anstalt unterzubringen.

Kaiserswerth war damals bereits eine bekannte soziale Einrichtung. Das Städtchen selbst war historisch ganz interessant: Der Jesuit Friedrich von Spee, der in Mitteleuropa als erster mit rationalen Argumenten gegen den Wahn der Hexenverfolgungen

protestiert hatte, war hier geboren. Im Mittelalter hatte die kleine Stadt am Rhein wirtschaftlich eine Rolle gespielt; doch nach der Plünderung des rechten Rheinufer durch Ludwig XIV. hatte es seine einstige Bedeutung verloren. Kaiserswerth zählte nur noch 1400 Einwohner, davon waren rund 200 Protestanten und 45 Juden.

Georg Heinrich Theodor Fliedner war Pfarrer und Sozialreformer. Er war gerade fünfzig Jahre alt und eine interessante Erscheinung: Er hatte nach einer ärmlichen Jugend in Gießen und Göttingen Theologie studiert, seit 1822 war er als Pfarrer in Kaiserswerth tätig. Fliedner engagierte sich frühzeitig zugunsten von Arbeitslosen und Strafgefangenen. Er veranlasste 1826 die Gründung der Rheinisch-Westfälischen Gefängnis-Gesellschaft. Zehn Jahre später richtete er das Diakonissen-Mutterhaus Kaiserswerth ein. Daraus entstand später ein Netz ähnlicher Anstalten in aller Welt. Fliedner konnte mit Stolz auf seine Anstalt blicken, die sehr bald vielerorts in Deutschland Nachahmung fand. Es wurde höchste Zeit, die Krankenpflege endlich zu reformieren und wohlthätige Frauen für diese Aufgabe zu finden und auszubilden.

Als Florence erstmals nach Kaiserswerth kam, gehörte zur Anstalt auch ein Krankenhaus mit hundert Betten, eine Strafvollzugsanstalt, ein Waisenhaus und eine Schule zur Ausbildung von Lehrerinnen. Die Diakonissenanstalt betreute insgesamt weit über hundert Diakonissen, von denen 94, ähnlich den katholischen Nonnen, ein Gelöbnis abgelegt hatten, die anderen, rund zwanzig Ordensfrauen, waren auf Probe da. Von den bereits eingeseegneten Diakonissen waren 27 ständig in der Anstalt von Kaiserswerth beschäftigt, die fanden im Sozialdienst Verwendung.

Das Leben in der Anstalt von Kaiserswerth war höchst einfach, für die Heimbewohner wie für das Pflegepersonal. Die Diakonissen standen morgens um 5 Uhr auf, um Viertel vor 6 wurde das Frühstück eingenommen. Dazu blieb ihnen nur wenig Zeit,

denn die Arbeit begann um 6 Uhr. Um 11 Uhr aßen die Patienten zu Mittag, danach nahmen die Schwestern ihr Mittagessen ein. Alles war höchst einfach: Zum Frühstück gab es Brot. Mittags wurde, wie auch am Abend, eine Brühe gereicht, außerdem Gemüse und Brot. Zu den beiden Hauptmahlzeiten und am Nachmittag gab es Tee, der aus Roggenmehl zubereitet war. An den Abenden fanden sich die Schwestern mehrmals die Woche zu einer Bibelstunde zusammen. Florence erzählte ihrem Schwager viele Jahre später, wie sie in Kaiserswerth gemeinsam laut gebetet hatten, und zwar im Knien. Wenn ein Kind aus dem Waisenhaus etwas angestellt hatte, wurde es zu Beginn des Gebets Gott in besonderer Weise empfohlen.

Florence fand diese Art von gemeinsamem Leben ganz nach ihrem Geschmack. Sie fühlte sich in Kaiserswerth wohl. "Das ist wirklich - Leben", hielt sie in ihrem Tagebuch fest. "Jetzt weiß ich endlich, was Leben bedeutet und wie es ist, wenn man das Leben liebt. Es würde mich wirklich traurig machen, wenn ich jetzt plötzlich aus dem Leben scheiden müsste. [...] Ich wünsche mir gar keine andere Welt mehr als diese hier."

Florence hatte ihr Nachtlager im Waisenhaus aufgeschlagen, wo sie mit den Kindern den Tag verbrachte. Sie ging vielerlei Vorrichtungen nach und bekam viel zu sehen, selbst bei chirurgischen Eingriffen durften sie zusehen. Einmal schaute sie zu, wie ein Arzt bei einem Kranken ein Körperglied ab-

nahm. Die Vollnarkose war kurz zuvor entdeckt worden, so dass der Chirurg den Kranken jetzt in aller Ruhe operieren konnte. Allerdings war es um die Hygiene noch immer sehr schlecht bestellt, so dass man sich auch noch in den folgenden Jahrzehnten scheute, etwa den Bauchraum eines Menschen zu öffnen. Selbst so einfache Operationen wie die Entfernung eines entzündeten Blinddarmfortsatzes wurden damals noch nicht vorgenommen, in der Regel starben diese Kranken. In der Chirurgie war das Mittelalter noch nicht zu Ende.

Florence beherrschte damals die deutsche Sprache nur sehr mangelhaft, und die Anwesenden mussten, wenn sie etwas erzählte, was daher wunderbarlich klang, herzlich über sie lachen.

Sie verbrachte zwei Wochen in Kaiserswerth. Das genügte, um sich ein Bild zu machen von dieser Einrichtung und der Tätigkeit dieser Anstalt. Sie machte sich Aufzeichnungen von allem, was sie in diesen beiden Wochen sah. Als sie Mitte August Kaiserswerth wieder verließ, war sie guter Dinge: Sie glaube jetzt zu wissen, wie ihr Leben künftig aussehen würde. Sie hatte hier mit eigenen Augen gesehen, dass es in der Krankenpflege keine Vorrichtungen gab, für die man sich als Pflegerin hätte schämen müssen, und selbst Damen der Gesellschaft hätten daran keinen Anstoß nehmen können. Das beruhigte sie, denn jetzt wusste sie, dass sie ihre Entscheidung, künftig in der Krankenpflege zu arbeiten, auch gegenüber

Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

- Tätigkeitsschwerpunkte:
Familienrecht
Baurecht
- Interessenschwerpunkte:
Arbeitsrecht
Erbrecht
Straßenverkehrsrecht



Bilker Allee 87
(Ecke Kronprinzenstraße)

40217 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 31 13 582
Telefax: 02 11 / 31 13 583

KFZ-REPARATUR-SERVICE

Meisterbetrieb der KFZ-Innung

ANDREAS BRESGEN

- Spezialist für Ford und andere Marken
- Reparaturen aller Art
- Unfallschäden
- Inspektionen
- TÜV-Vorbereitung und Abnahme, AU
- Reifen-Service

Gladbacher Str. 19
40219 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 3 03 56 26
Fax 02 11 / 3 03 56 27

ihren Eltern vertreten konnte. Ihr Aufenthalt in Kaiserswerth ließ sie hoffen, dass ihre Eltern jetzt endlich ihrem Wunsch nachgeben würden. Neue Hoffnung begann in ihr aufzu-keimen.

Aber auch nach diesem ersten Besuch in Kaiserswerth und ihren begeisterten Schilderungen widersetzten sich ihre Eltern und ihre ältere Schwester diesem Wunsch. Sie hielten an ihren Standesvorurteilen gegen die Krankenpflege fest.

Im folgenden Jahr durchlebte ihre Schwester Parthenope eine schwere gesundheitliche Krise, und die Ärzte empfahlen ihr, eine Kur in einem der böhmischen Bäder zu machen. Dies eröffnete Florence die Möglichkeit, ihre Schwester nach Böhmen zu begleiten und auf dem Rückweg eine Weile in Kaiserswerth zu bleiben. Sie wollte sich diese Gelegenheit auf keinen Fall entgehen lassen.

Florence trat also zusammen mit ihrer Schwester die Reise an, ihre Mutter untersagte ihr allerdings, ihren Bekannten und Freunden von dem geplanten Aufenthalt in Kaiserswerth etwas zu sagen, nicht einmal Briefe durfte sie von dort schreiben. Florence musste also sämtliche Reisevorbereitungen heimlich treffen, obschon sie jetzt den Eindruck hatte, die Stimmung in ihrer Familie schlage langsam um, man reagiere offener,

verständnisvoller auf ihren Wunsch nach beruflicher Erfüllung.

Tatsächlich fand ihr Vater den immerwährenden Konflikt in seiner Familie langsam unerträglich und war jetzt bereit, seiner nunmehr dreißig Jahre alten Tochter zu erlauben, die Krankenpflege als Beruf auszuüben, wenn dies nach wie vor ihr Wunsch war.

Florence reiste also mit ihrer Schwester Parthenope in das böhmische Bad, wo sie ihre Schwester pflichtgemäß ablieferte. Als sie sich von ihr verabschieden wollte und ihr ihr nächstes Reiseziel mitteilte, reagierte ihre Schwester geradezu hysterisch. Aber Florence ließ sich von dem Verhalten der Kranken nicht beeindrucken, sie reiste weiter und traf am folgenden Tag in Kaiserswerth ein. Sie blieb auch dieses Mal nicht sehr lange, nur einige Wochen.

Später hieß es immer wieder, Florence Nightingale habe in Kaiserswerth eine richtige Ausbildung zur Krankenschwester absolviert. Das stimmt nicht, Florence erhielt in dieser Zeit in Kaiserswerth keine pflegerische Ausbildung, denn eine solche – in irgendeiner Form festgelegte – Ausbildung gab es in Deutschland um diese Zeit noch nicht. Allerdings hat Florence nirgendwo und nirgendwann eine bessere Einführung in die Krankenpflege erhalten als gerade hier in Kaiserswerth am Rhein.

Sebastian Fuchs Gas-Wasser-Heizung	
Installateur- und Heizungsbaumeister Benzenbergstraße 52 40219 Düsseldorf Telefon 0211-310 72 22 Telefax 0211-876 61 85 Mobil 0173-285 99 58 www.sanitaerfuchs.de	<ul style="list-style-type: none"> • Komplettbäder • Rohrreinigung • Gas- und Ölfeuerung • Wartungen • Brennwerttechnik • Gasleitungsabdichtung • 24 Stunden Notdienst

Das Hospiz am Evangelischen Krankenhaus Düsseldorf

Von Pfarrer Ulrich Lilie

Befragt, wie er sterben möchte, antwortete der bekannte Naturwissenschaftler Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker: „Unter Freunden, zu Hause.“ Nicht nur Prominente, auch unbekannte Männer und Frauen wünschen sich, eines Tages in ihren eigenen vier Wänden zu sterben. Tatsache aber ist: Dreiviertel aller Menschen in Deutschland sterben im Krankenhaus oder im Altenheim.

Die Stiftung Evangelisches Krankenhaus hat schon vor einigen Jahren erkannt, dass es gut ist, den Menschen von der Geburt bis zum Lebensende zu begleiten und neben dem Krankenhaus auch ein Hospiz errichtet.

Das Ambulante Hospiz

Im Ambulanten Hospiz pflegen ausgebildete Krankenschwestern und Krankenpfleger Patienten und unterstützen Angehörige in ihrer Arbeit und Sorge um den Patienten. Seit dem Februar 1994 werden jährlich 80-100 Patienten und ihre Angehörigen in der häuslichen Umgebung umsorgt. Die Kosten können seit einigen Jahren im Rahmen des Modellprojektes „Palliativ Care“ direkt mit den Krankenkassen abgerechnet werden. Von Anfang an war klar, dass die von den Krankenschwestern mehrmals täglich erbrachten Leistungen nicht ausreichen, um die Pa-

tienten zu Hause lassen zu können. In einer Stadt wie Düsseldorf leben viele Menschen alleine in ihrer Wohnung und haben keine ausgeprägten familiären oder freundschaftlichen Bindungen. Also kommt es darauf an, zusätzliche Kräfte zu gewinnen, die das Alltagsmanagement des Patienten regeln, da sind, sich Zeit nehmen oder andere Handreichungen leisten. Frauen und Männer im Alter zwischen 35 und 55 Jahren werden in 6-monatigen Kursen auf ihren späteren Dienst als ehrenamtlich tätige Helferinnen und Helfer vorbereitet. Nach diesem Kurs verpflichten sich die Interessierten ein Jahr lang ca. 4 Stunden wöchentlich in unserem Hospiz mitzuarbeiten. Die Nachfrage nach diesen Kursen ist sehr groß und da die meisten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer berufstätig sind, ist es notwendig, eine große Zahl von Ehrenamtlichen vorzubereiten. Inzwischen bieten wir den XI. Kurs für Ehrenamtliche an. Diese ehrenamtlichen Hospizhelfer arbeiten auch im Stationären Hospiz.

Das Stationäre Hospiz

Seit November 1994 arbeitet das Stationäre Hospiz in unmittelbarer Nähe zum Evangelischen Krankenhaus. Der Bau die-

Wir beraten
Sie gerne!



APOTHEKE ST. MARTIN

Franz-Josef Cüppers
Lorettostraße 19 · 40219 Düsseldorf
Telefon 0211/393152 · Telefax 0211/3983189

Kennen sie schon unsere Internetadresse?
www.apotheke-st-martin.de

– **Bluttest** –
Cholesterin · Zucker · Triglyceride · Harnsäure · Leber

Montag-Freitag: 8.30–18.30 Uhr durchgehend · Samstag: 8.30–13 Uhr

ses Hospizes wurde ermöglicht durch die großzügige Spende der Familie Roell-Jagenberg. Das Hospiz befindet sich in den oberen Etagen eines mehrstöckigen Hauses, in dem auch die Krankengymnastikschule und die Krankenhausapotheke untergebracht sind. Das Hospiz bietet nach der Renovierung 13 Patienten Platz, die alle in wohnlich gestalteten Einzelzimmern leben können. Im Hospiz finden Patienten Aufnahme, die entweder unheilbar an einer Tumorerkrankung, an einer Erkrankung der inneren Organe, an einer Stoffwechselerkrankung oder an Aids leiden. Bis heute können wir sagen, dass der Aufenthalt eines Patienten im Schnitt 33 Tage ausmacht. Die größte Gruppe der Patienten ist zwischen 40 und 65 Jahre alt. Eine als Schmerztherapeutin qualifizierte Anästhesistin koordiniert den Einsatz der weiterhin behandelnden Hausärztinnen und Hausärzte und bietet gleichzeitig die Gewähr, dass die Patienten in ihren letzten Lebenswochen schmerzfrei sein können.

Es ist auch möglich, vorübergehend ins Hospiz zu kommen, um Angehörige zu entlasten oder um schmerztherapeutisch neu eingestellt zu werden. In jedem Fall leistet das Hospiz Pflege an Stelle eines sonst notwendigen Krankenhausaufenthaltes. Das ist auch die Voraussetzung dafür, dass die Krankenkassen ihren Anteil an den Kosten finanzieren. Der Tagessatz im Stationären Hospiz beträgt derzeit 241,46 € abzgl. 10 % Trägeranteil, das ergibt einen Netto-Tagessatz von 217,31 €. Davon übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen 142,80 € und die Pflegeversicherung je nach Pflegestufe - in der Regel Pflegestufe 2 - monatlich 1.279,00 €. Der verbleibende Restbetrag von monatlich ca. 1.000,00 € muss von den Patienten selbst übernommen werden, aber über die Bundessozialhilfe ist es in jedem Fall möglich, auch anteilige Restkosten von hier aus zu regulieren. Das bedeutet, wir versuchen, jeden Patienten ohne

Rücksicht auf seine materiellen Verhältnisse den Aufenthalt im Hospiz zu ermöglichen.

Angehörige können so oft im Hospiz sein, wie es sich die Patienten wünschen. Zusammen mit den Helferinnen, die auch im Stationären Hospiz eingesetzt sind, stellen sie die "Normalität" des Lebens für den einzelnen Patienten sicher. Das Stationäre Hospiz ist keine Einbahnstraße. Eine Reihe von Patienten konnte in die häusliche Begleitung entlassen werden, andere wechseln zwischen der Form der ambulanten und der stationären Begleitung.

In unserer Arbeit zeigt sich, dass die Pflege Sterbenskranker in jedem Fall hervorragende Kenntnis der Behandlungspflege voraussetzt. Das bedeutet, dass ausgebildete Krankenschwestern und Altenpflegerinnen rund um die Uhr für die Patienten da sein müssen. Ehrenamtliche Helferinnen sind dabei unverzichtbar. Nicht nur der Patient, auch die Angehörigen werden bei psychosozialen und fürsorglichen Fragen beraten und begleitet. Die Arbeit des Hospizes wird weitgehend durch Spendenbereitschaft getragen und hat bis heute keine befriedigende gesetzlich geregelte Finanzierung gefunden.

Selbstbestimmtes Leben bis zuletzt ermöglichen und Verbündete sein für Menschen, die angewiesen sind auf die Unterstützung anderer - so ließe sich die Aufgabe formulieren, die das Hospiz am Evangelischen Krankenhaus zum Wohle sterbenskranker Menschen in unserer Stadt gestellt hat.

Um Spenden auf vielfältige Weise zu ermöglichen, wurde eine Spenden-Hotline eingerichtet, die unter der Ruf-Nr. **0 190 004033** (nur aus dem Festnetz der Deutschen Telekom) angewählt werden kann und bei der 3 € zu Gunsten des Hospizes gespendet werden. Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Hospiz ist es eine gute Erfahrung, dass wir immer wieder Verbündete finden können, die unsere Arbeit unterstützen.

Neues von Gestern

7. September 1878 (125 Jahre), Die Henkel-Werke werden von Aachen nach Düsseldorf verlegt.

7. September 1943 (60 Jahre), Der Düsseldorfer Pianist Karlobert Kreiten wird wegen seiner Gegnerschaft zum Nationalsozialismus durch das Fallbeil hingerichtet.

17. September 1833 (170 Jahre), Gründung der Diakonissenanstalt Kaiserswerth durch Pastor Theodor Fliedner.

18. September 1953, Das Bundesentschädigungsgesetz regelt die Wiedergutmachung für die NS-Opfer.

14.-16. September 1963, 675-Jahrfeier der Stadt Düsseldorf. Umbenennung der Alleestraße in Heinrich-Heine-Allee, Neuaufstellung des Bergischen Löwen auf der Königsallee und Neueröffnung des Stadtgeschichtlichen Museums im Spee'schen Palais.

13.-23. September 1973, In Düsseldorf findet die zweite Österreich-Woche statt.

14. September 1973, Das "Haus der evangelischen Kirche" - ein Neubau an der Bastionstrasse - mit Superintendenturen und Satdtakademie wird feierlich eröffnet.

11. September 1983, Das vollständig restaurierte Hauptgebäude des Schlosses Benrath wird wieder eröffnet.

23. September 1983, Auf dem Flughafen Lohausen landet der hundertmillionste Fluggast seit der Wiederaufnahme des Verkehrs 1949.

1993

2. September, Die Stadtwerke AG legen drei Kraftwerksblöcke still, da der Zukauf bei anderen Stromherstellern günstiger ist.

5. September, Zum Drachenfest im Rahmen der Japan-Wochen kommen 50.000 Neugierige auf die Rheinwiesen.

11. September, Durch einen Brand im Kunstmuseum entsteht großer Sachschaden.

14. September, Das japanische Kaiserpaar Akihito und Kaiserin Michiko sind zu Gast in der Landeshauptstadt Düsseldorf.

21. September, Das bisher schwerste Luftfrachtstück der Welt, ein Generatorständer der Firma Siemens, wird auf dem Düsseldorfer Flughafen verladen.

25. September, Eröffnung der U-Bahn-Strecke Kölner Straße. Mit der Linie U 75 ist Eller nun mit Neuss und Heerdt verbunden.

Quelle: Stadtarchiv Düsseldorf

MALEREI ANSTRICH BODEN

BORRENKOTT+MERBECKS

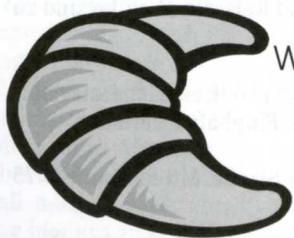
Norbert Borrenkott + Wilfried Merbecks GbR
Wissmannstrasse 18 · 40219 Düsseldorf

Telefon 02 11 39 30 11
Telefax 02 11 39 83 624

Zu ihrem Geburtstag gratulieren wir herzlich unseren Heimatfreunden

Dr. Dorothee Knell	23.09. 40	Herbert Schmitz	16.09. 63
Joachim Erwin	02.09. 54	Sebastian Fuchs	16.09. 26
Karin Jung/MdL	03.09. 61	Stefan Weber	17.09. 61
Klaus Egbers	04.09. 66	Manfred Mattes	18.09. 64
Gregor Simon	07.09. 71	Monika Fischer-Sturm	19.09. 63
Heinz Steinebach	07.09. 72	Helmut Tews	20.09. 72
Erna Koschnicke	07.09. 84	Wolfgang Füger	20.09. 64
Irmgard Böhner	10.09. 67	Franz-Josef Cüppers	22.09. 56
Wilhelm van de Meer	10.09. 61	Else Kämpel	25.09. 84
Friedhelm Schulz	10.09. 74	Hubert Werder	25.09. 67
Hans-Günter Ehms	12.09. 73	Günther Einig	26.09. 84
Mario Tranti	12.09. 63	Albert Medzech	26.09. 73
Annelies Hutterer	12.09. 68	Jochen Huland	27.09. 57
Ralf Klein	12.09. 36	Toni Feldhoff	28.09. 57
Ingrid Pliszka	14.09. 59	Helmut Smeets	28.09. 79
Angela Schrepper-Müller	15.09. 37	Erika Mannhaupt	29.09. 64
Horst Krüger	16.09. 64	Hans-Jörg Hopp-Jung	30.09. 66

Über 60 Jahre Familientradition



Wir backen selbst.
Wir beliefern auch Wiederverkäufer.
Sprechen Sie mit uns!

Bäckerei Dirk Boeck

Lorettostraße 17 · 40219 Düsseldorf
Telefon (02 11) 30 71 23

Sie lesen in dieser Ausgabe:

Unsere Monatsveranstaltung	257
Vorschau	257
Das Theater geht weiter	258
Tipps und Termine im September	260
Tatsache	261
Die Polizei soll weg vom Jürgensplatz	262
Leeve Onkel Jupp	269
90 Jahre Tanzen als Sport	270
Werden Sie ein „Pate der Freude“	273
Großer Andrang beim kleinen Jubiläum	274
En Düsseldorf zu Hus sinn!	275
Ein bisschen Spaß muss sein	276
Die Leseprobe	279
Das Hospiz am Evangelischen Krankenhaus Düsseldorf	285
Heimweh nach Kuba	246
Neues von Gestern	287
Wir gratulieren	288

DIE BILKER STERNWARTE

Herausgeber:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e. V.
Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 39 15 64
E-Mail: Epli44@aol.com

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit:

Rolf Hackenberg
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf,
Telefon 44 59 50
Telefax 515 0 615
Mail strick-hackenberg@t-online.de

**Mit dem Namen des Verfassers
gekennzeichnete Beiträge geben
nicht in jedem Fall die Meinung
der Redaktion wieder.**

Druck und Anzeigenverwaltung:

Strack + Storch, Fotosatz und Offsetdruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf,
Postfach 26 04 07, 40097 Düsseldorf
Telefon 9 12 08 40, Telefax 30 65 60
Data-ISDN 02 11 / 91 20 84-4
E-mail: strack.storch@t-online.de

Geschäftsstelle des Heimatvereins Bilker Heimatfreunde:

Toni Feldhoff
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf,
Tel. 39 46 99, Fax 39 44 53

Vereins- und Heimatarchiv der Bilker Heimatfreunde:

Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73
(Hofgebäude), Tel. 33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr
Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich.

Konten des Vereins für Beitragszahlungen:

Heimatverein Bilker Heimatfreunde e. V.,
Düsseldorf

Dresdner Bank Düsseldorf
(BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 078

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist
im Jahresbeitrag enthalten.

Mitgliedsbeitrag: 24,- Euro (Jahresbeitrag)
Reduzierter Familienbeitrag: 12,- Euro

„Die Bilker Sternwarte“ erscheint
in der ersten Woche jeden Monats